

Kirchberg a.d. Murr

Rems-Murr-Kreis

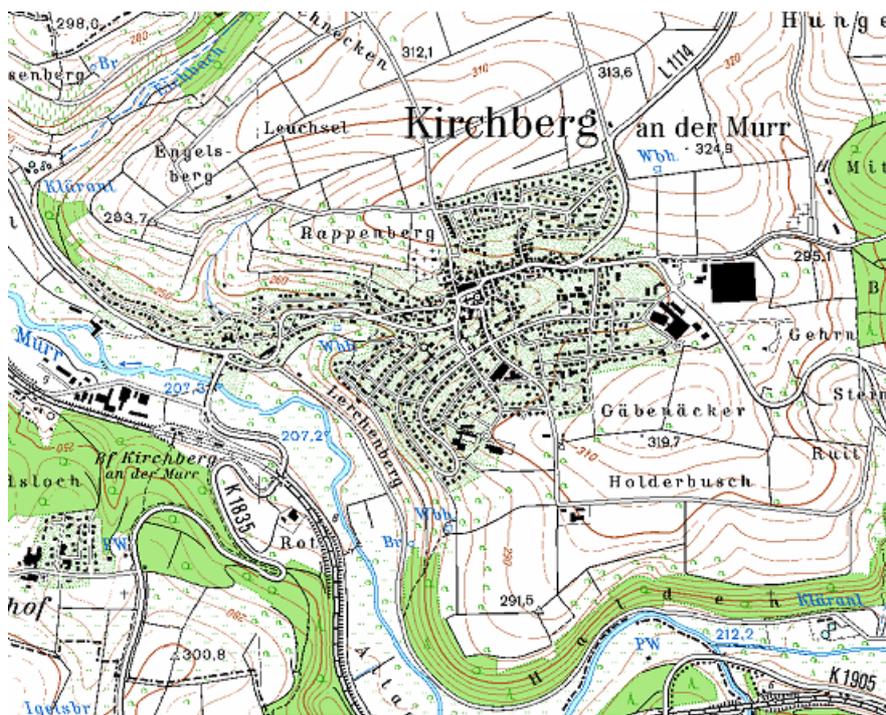


Historische Ortsanalyse
zur Ortskernsanierung III



Topographie-Naturraum

Kirchberg liegt am Unterlauf der Murr, ca. 8 km bevor diese in den Neckar mündet. Der historische Ortskern besitzt jedoch bis auf das alte Mühlenanwesen keine Tallage. Die Ortsgründung wich auf die südexponierte Hanglage eines kleinen Nebentälchens aus. Aus dem Murrtal heraus führte die Alte Straße als steile Steige in den Ort, heute von der Bahnhofstraße in ihrer Verkehrsfunktion weitgehend abgelöst. Die im Wesentlichen West-Ost gerichtete historische Ortslage an der Hauptstraße orientiert sich parallel zu den Höhenlinien und verfügt daher über wenig Gefälle. Erst am Kirchplatz bzw. an den kleinen, nach Norden bzw. Süden abzweigenden Straßen wie der Rielingshäuser Straße, der Goppels-, Bäder- und Zaiselgasse wird die Lage am Hang wieder offenbar. Die Topographie des Hangs macht sich somit, trotz der verhältnismäßig eben verlaufenden Hauptstraße, an vielen Stellen des Ortsbildes bemerkbar. Diese Siedlungslage vermied zum einen das hochwassergefährdete Murrtal und ermöglichte andererseits den leichten Zugang zu den intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen rund um den Ort sowie zu den Weinbergen am Hang des Murrtals. Die Landwirtschaft mit ihrer Sondernutzung Weinbau können auch als wichtigste wirtschaftliche Grundlage des Ortes in der Vergangenheit genannt werden.



Ausschnitt TK 1:25.000 (verkleinert)

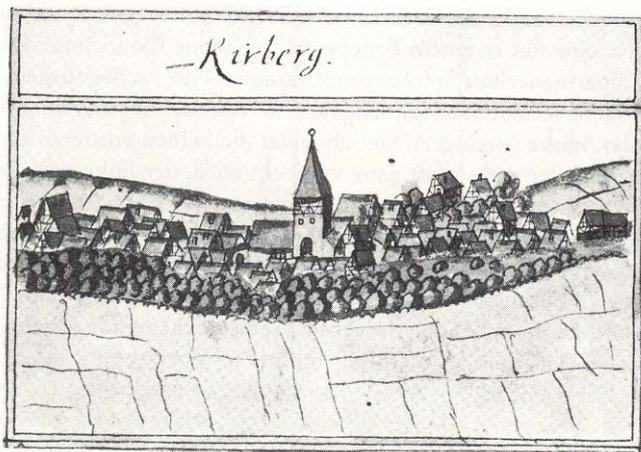
Siedlungsgeschichte

Der Raum um Kirchberg an der Murr, in den Gunstgebieten des Altsiedellandes gelegen, wurde schon sehr früh besiedelt, wie verschiedene Funde aus römischer und alamannischer Zeit beweisen. Eine erste urkundliche Erwähnung findet der Ort in einer päpstlichen Urkunde aus dem Jahr 1245. Neben Besitzungen des Stifts in Backnang sind auch solche des Klosters Oberstenfeld 1247 urkundlich belegt. Zehnten an diese beiden kirchlichen Herrschaften bleiben auch noch nach dem



Übergang des Ortes in weltliche Herrschaft bestehen. Bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts kommt Kirchberg zusammen mit dem benachbarten Marbach an Württemberg (später im Oberamt Marbach). Im Zuge des Dreißigjährigen Krieges wurde zwar sicher viel historische Bausubstanz vernichtet, jedoch sind auch heute noch zahlreiche Gebäude des 16. und frühen 17. Jahrhunderts vorhanden. Der verhältnismäßig große Anteil an Bausubstanz des 16.-18. Jahrhunderts lässt vermuten, dass Kirchberg im Gegensatz zu vielen anderen Orten der Region in der Ortsgeschichte keine weiteren Zerstörungen oder große Brände erlebt hat und so viele Gebäude die Zeiten überdauert haben. Einen Entwicklungsschub erlebt der Ort nach einem gewissen Niedergang im 19. Jahrhundert erst wieder mit dem Eisenbahnanschluss 1879.

Die historische Wirtschaftsstruktur Kirchbergs war weitgehend vom Ackerbau geprägt, der auf den benachbarten Hochflächen betrieben wurde. Ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor war auch der Weinbau, der schon 1247 urkundlich erwähnt wurde und sich vielfach in der historischen Bausubstanz widerspiegelt.



Kirchberg an der Murr
Ansicht aus dem Kieser'schen
Forstlagerbuch von 1685

Historische Ortsstruktur

Kirchberg besitzt einen fast straßendorfartigen Ortsgrundriss entlang der Hauptstraße und der Alten Straße. Die beiden Straßenzüge sind die wichtigsten Achsen des Ortes. Vergleicht man den Urkatasterplan von 1832 mit der heutigen Situation, so fallen nur geringfügige Änderungen auf. Durch die beiden Entscheidungen, den Straßenverlauf nicht mehr über die Rielingshäuser Straße, sondern über den Kirchplatz laufen zu lassen sowie die Alte Straße als Steige durch die Bahnhofstraße zu ersetzen, haben sich einige Grundrißänderungen ergeben. So wurden Gebäude zur Straßenraumaufweitung östlich der Kelter, nördlich der Kirche sowie westlich und südwestlich des ehemaligen Pfarrhauses abgebrochen (siehe Karte weiter unten). Diese Straßenbaumaßnahmen haben einen Teil der Unberührtheit, aber auch der Enge des historischen Dorfkerns verloren gehen lassen.

Ansonsten besteht jedoch zwischen dem historischen und aktuellen Katasterplan eine sehr hohe Übereinstimmung in der Bebauung. Die historische Ortsstruktur hat sich somit in Kirchberg gut erhalten. Von der beschriebenen Hauptachse des Ortes zweigen rechtwinklig kleinere Gassen nach Norden und Süden ab. Dieser relativ streng geometrische Ortsgrundriss wird nur mit der Magengasse und der kleinen Bädergasse unterbrochen.





Ehemaliges Gasthaus "Zum Lamm" westlich des alten Pfarrhauses, 1984 zur Aufweitung des Kirchplatzes abgebrochen.



Scheunen nördlich der ev. Pfarrkirche, 1973 zur Erweiterung des Kirchplatzes abgebrochen.



Gebäude östlich der Kelter am Kirchplatz, zur Aufweitung der Straßenführung Hauptstraße-Kirchplatz abgebrochen.

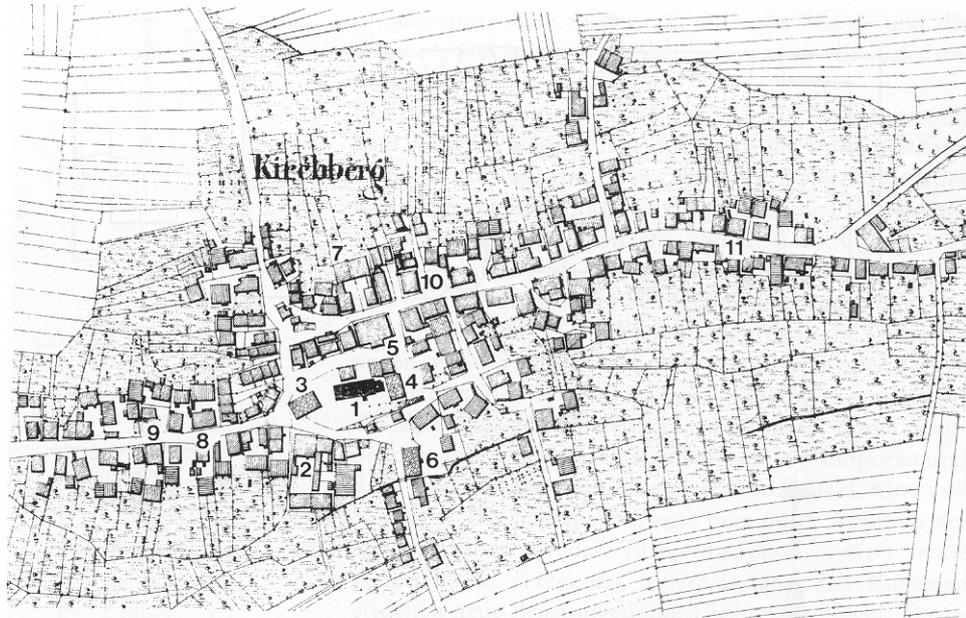


Die jüngeren Ortserweiterungen des 19. und 20. Jahrhunderts sind durch die Grünbereiche des ehemaligen Ortsrandes noch vielfach vom alten Ortskern abgesetzt.

Die Gehöfte sind mit ihren Wohnhäusern in der Regel giebelständig an der Straße ausgerichtet. Im Rückbereich sind sehr häufig noch die alten Scheunenbauten in traufständiger Bauweise vorhanden. Gebäude mit besonderer Funktion wie z.B. das Gasthaus zum Hirsch, die Kelter und die Kirche dokumentieren ihre Sonderstellung mit traufständiger Ausrichtung im Straßenraum. Charakteristisch ist die Konzentration öffentlicher Gebäude rund um die Kirche (Rathaus, ehem. Schule, ehem. Pfarrhaus, ehem. Kelter). Eine sozialtopographische Differenzierung ist ebenfalls deutlich erkennbar: Während entlang der Haupt- und Alten Straße die stattlichen Gehöfte der Bauern und Weingärtner stehen, siedelten sich Seldner, Handwerker oder Tagelöhner entweder am Rande des Ortskerns (z.B. südliche Magengasse) oder in beengteren Nebenlagen (z.B. Hauptstraße 3-7) an. Teileigentum auf einer Hofstelle ist auch an mehreren Beispielen bis heute belegt.

Die Dichte der Bebauung ist somit trotz der jüngeren Eingriffe im Straßenraum noch ein kennzeichnendes und charakteristisches Element der historischen und heutigen Ortstruktur von Kirchberg.

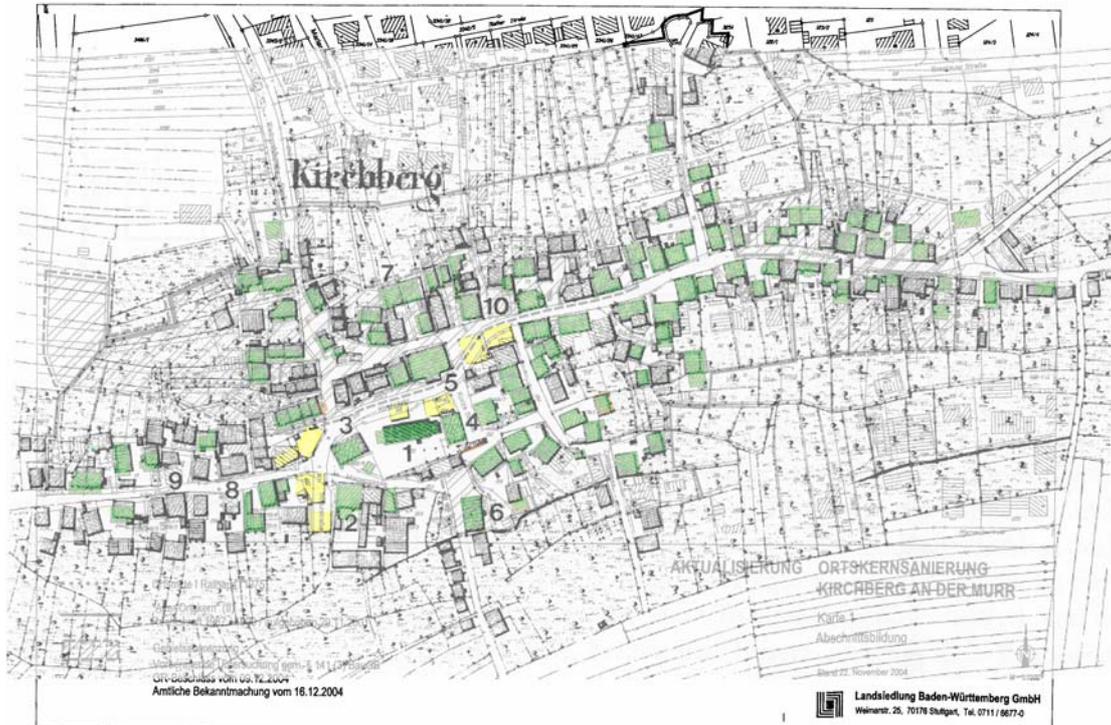




366. Kirchberg a. d. M. Ortsplan, Flurkartenausschnitt NO 4219 von 1832

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1 Evang. Pfarrkirche | 7 ehem. Zehntscheuer |
| 2 ehem. evang. Pfarrhaus Magengasse 2 | 8 Haus Alte Str. 8 (abgebrochen) |
| 3 Rathaus | 9 Haus Alte Str. 17 |
| 4 ehem. Schule | 10 Haus Hauptstr. 9 |
| 5 ehem. Kelter | 11 Haus Hauptstr. 55 |
| 6 ehem. Kelter des Stiftes Oberstenfeld | |

Katasterplan von 1832



Katasterplan von 1832 in Überlagerung mit dem heutigen Katasterplan
(grün = noch heute vorhandener historischer Hausbestand;
gelb = Gebäudeabbrüche für Straßenerweiterung)



Historische Bauten und Räume

Der historische Ortskern von Kirchberg an der Murr besitzt noch eine hohe Übereinstimmung zwischen historischer und aktueller Ortsstruktur (vgl. Überlagerung Karte 1832 und heute, siehe oben). Dies birgt auch ein bislang weitgehend intaktes unterirdisches Archiv der Ortsgeschichte, das es aus archäologischer Sicht zu erhalten gilt. In den noch nicht tief greifend gestörten Bereichen des alten Ortskerns ist mit Funden und Befunden zu rechnen, die Aufschluss über die früh- und hochmittelalterliche bzw. auch die frühneuzeitliche Siedlungsentwicklung geben können und deshalb dokumentiert werden müssen. Großflächige Bodeneingriffe wie Tiefgaragen sollten daher vermieden werden.

Zum sehr gut erhaltenen Ortsgrundriss kommt im Aufriss eine hohe Dichte an historischer Bausubstanz und deren hohes Alter. Mehrere Gebäude des 16. und frühen 17. Jahrhunderts sind noch zu finden, der Hauptteil der Bebauung stammt aus dem 18. Jahrhundert. Neubauten des 19. und 20. Jahrhunderts sind verhältnismäßig selten. Das Ortsbild von Kirchberg erhält dadurch eine vergleichsweise hohe Geschlossenheit und historische Authentizität. Sie drückt sich in einer vergleichsweise hohen Zahl denkmalgeschützter Gebäude aus, die durch zahlreiche weitere erhaltenswerte Gebäude ergänzt werden. Es handelt sich in der Regel um Fachwerkbauten auf massiven Sockeln oder Erdgeschoßen. Teilweise ist älteres Schmuckfachwerk der Region erhalten, vielfach findet sich aber der für das 18. Jahrhundert charakteristische und typische Verputz der Fachwerkkonstruktionen. Vorkragende Obergeschoße bzw. Giebelwände verraten an vielen Gebäuden das verhältnismäßig hohe Baualter. Rundbogige Kellertore und Keller sind ein allorts anzutreffender Hinweis auf den historischen Weinbau. Die rückwärtigen Scheunen sind in Fachwerk ausgeführt, wobei auch an diesen Nebengebäuden bisweilen Schmuckformen zu sehen sind. Fast ausschließlich findet in der historischen Bausubstanz das Satteldach Verwendung, lediglich die alte Kelter besitzt ein typisches großes Walmdach. Bisweilen ist auch ältere Bauausstattung wie Fenster oder Türen erhalten. Viele Gebäude erfuhren in der jüngeren Vergangenheit mehr oder weniger starke Überformungen durch Modernisierungen und Umbauten, die sich nicht immer positiv auf das historische Erscheinungsbild auswirkten.

Insgesamt besitzt Kirchberg im Grund- und Aufriss eine besonders gut erhaltene und erlebbare historische Ortsgestalt, die im Zuge der anstehenden Sanierungen besondere Berücksichtigung finden sollte. Das städtebauliche Erbe sollte mit der überlieferten Straßenführung und Parzellierung, vor allem auch mit der ortsbildprägenden historischen Bausubstanz bewahrt werden.



Kulturdenkmale



Hauptstraße 9:

Ehem. Gasthaus Zur Krone (zeitweilig Schule), dreigeschossig, giebelständig, Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, Tür- und Fenstersturz bez., mit Reliefs, 1817. (§ 2 DSchG)



Hauptstraße 29:

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Fachwerkbau auf massivem Keller- bzw. Erdgeschoß, 1. Hälfte 16. Jahrhundert; traufständiger, wohl jüngerer Anbau. (§ 2 DSchG). Stallscheuer des 16. Jahrhunderts durch Neubau ersetzt.



Hauptstraße 38a:

Scheune, verputzter Fachwerkbau, Reste spätmittelalterlichen Fachwerks. (§ 2 DSchG)



Hauptstraße 43/45:

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, profilierte Steinkonsolen als Pfettenauflager, um 1600; Umbau bzw. traufständiger Anbau 1794. (§ 2 DSchG)



**Hauptstraße 51 (rechts):**

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, kleiner, quer zum Hof stehender verputzter Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, Erdgeschossöffnungen profiliert mit Reliefs, 1719 bez. (§ 2 DSchG)

**Hauptstraße 55 (vorne), 63 (hinten):**

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, giebelständig, Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, 1556 (1624 verändert); mit rückwärtiger giebelständiger Scheune, Fachwerkbau, 18. Jahrhundert (Sachgesamtheit § 28/2 DSchG)

**Hauptstraße 75 (rechts):**

Ehem. Wohnstallhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, 17. Jahrhundert. (§ 2 DSchG)

Hauptstraße 75a (links):

Scheune, giebelständig, Fachwerkbau, 18. Jahrhundert. (§ 2 DSchG)

**Kirchplatz 23:**

Ehem. Kelter, traufständiger Massivbau unter Walmdach mit altem Spreng- und Hängewerk, 1784. (§ 2 DSchG)





Magengasse 19:

Ehem. Kelter des Stiftes Oberstenfeld, traufständiger Massivbau unter Satteldach, im Hausgang Schrifttafel, 1592, verändert. (§ 2 DSchG)



historisches Foto



Rielingshäuser Straße 1 (auf dem Platz vor dem Gebäude):

Sog. Steinerne Brunnen, Ortswappenschild haltender Löwe, um 1700, auf Brunnenstock des frühen 19. Jahrhunderts, Trog von 1755. (§ 2 DSchG)



Rielingshäuser Straße 1, 3, 5 und 7:
Wohn(stall)häuser in einer Zeile, zweigeschossig, trauf- und giebelständig, Fachwerkbauten (teils verkleidet) auf massiven Erdgeschossen, 18. Jahrhundert (Sachgesamtheit § 2 DSchG)



historisches Foto



Rielingshäuser Straße 4, 6/1:

Ehem. Zehntscheune, traufständig, im Hofraum zurückversetzt, Fachwerk-/Massivbau unter Satteldach, 1752. (§ 2 DSchG)



**Rielingshäuser Straße 8:**

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, giebelständig, teils verputzter Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoß, 1776. (§ 2 DSchG)

**Rielingshäuser Straße 25:**

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, giebelständig, Fachwerkbau auf massivem Sockel-/Kellergeschoß, noch 16. Jahrhundert. (§ 28 DSchG)

**Rielingshäuser Straße 27:**

Ehem. Weingärtnerhaus, eingeschossig, giebelständig, verputzter Bau, teils wohl Fachwerk, teils massiv, nur noch in seiner Gesamtform 16./17. Jahrhundert, sonst verändert. (§ 2 DSchG)



Erhaltenswerte historische Straßenräume, Gebäude und Grünflächen (in Auswahl)



Hauptstraße (westlicher Teil im Untersuchungsgebiet):

Die Nordseite der Hauptstraße säumt eine Reihe von giebelständigen, zweigeschossigen ehemaligen Weingärtnerhäusern. Sie haben trotz Umbauten und Veränderungen im Einzelnen die alte Grundform bewahrt und tragen zum geschlossenen Bild der historischen Bebauung in Kirchberg bei.



Neben den Kulturdenkmälern Nr. 9 und 29 ist vor allem das **Haus Nr. 13** (Bild links) ein das Ensemble stützender und daher erhaltenswerter Bau.



Entlang der Hauptstraße existieren mehrere hofartige Situationen mit zurückversetzten, in den Hang gebauten kleinen Wohnhäusern von ehemaligen Seldnern, Tagelöhnern oder Handwerkern, davon recht gut erhalten die **Nr. 3, 5 und 7** (Bild links).



Hauptstraße 13:

Ehem. Wohnstallhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Fachwerkbau auf massivem Keller- bzw. Erdgeschoß, wohl 17. Jahrhundert, verändert; traufständiger, wohl jüngerer Anbau; rückwärtige (einsturzgefährdete) Fachwerkscheune, 18. Jahrhundert.





Hauptstraße (östlicher Teil im Untersuchungsgebiet):

Auch der östliche Teil der Hauptstraße wird von zahlreichen historischen Weingärtnerhäusern des 16.-18. Jahrhunderts gesäumt, die größtenteils giebelständig an der Straße stehen. Das Fachwerk der Wohnhäuser ist teils freiliegend, teils verputzt. Die Scheunen, zum Teil in ungewöhnlicher Art und Weise giebelständig zur Hauptstraße stehend, sind ebenfalls Fachwerkkonstruktionen.



Kulturdenkmale sind die Haus Nr. 38a, 43/45, 51, 55, 63, 75, 75a (s.o.). Hinzu kommen die erhaltenswerten, straßenbildprägenden Gebäude **Nr. 38** (s.u.), **42** (ehem. Wohnstallhaus, 19. Jh.), **44** (Scheune, Fachwerk, 18. Jahrhundert), **48** (s.u.), 49 (s.u.), **51/53** (Stallscheune, 19. Jahrhundert, im Kern 15. Jahrhundert), **65** (ehem. Weingärtnerhaus, noch 16. Jahrhundert; verändert) sowie **71** (Scheune, Fachwerk 18./19. Jahrhundert).



Die Bilder zeigen die Nr. 55/65 (oben), 43/45/49 (Mitte) und die Nr. 42/44 (unten).



**Hauptstraße 38:**

Ehem. Wohnstallhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Fachwerkbau auf massivem Erd-/Stallgeschoß, wohl noch 18. Jahrhundert, verändert.

**Hauptstraße 48:**

Wohnhaus, zweigeschossig, traufständig, Ziegel-/Fachwerkbau, Ende 19. Jahrhundert; mit zugehöriger Scheune.

**Hauptstraße 49 (rechts):**

Ehem. Weingärtnerhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Massivbau (ehem. Fachwerk des EG und OG wohl komplett ersetzt), 16./17. Jahrhundert.

**Etterweg:**

Von der Bädergasse abzweigender unversiegelter Etterweg entlang des südlichen Ortsrandes zwischen den Gärten.





Kirchplatz:

Vom Kirchplatz, der aus der Verbreiterung des durchgehenden Straßenzuges Marbach-Burgstall bzw. Zwingelhausen-Großaspach hervorgegangen ist, wird im Untersuchungsgebiet nur der nördliche Teil tangiert. Es handelt sich um eine Reihe giebelständiger, eher kleinerer Wohngebäude, die in ihrer Grundform noch historisch sind, die aber durch zahlreiche Umbauten und Modernisierungen sehr stark überformt wurden.



Wichtig am Kirchplatz ist die Ecksituation zur Rielingshäuser Straße mit dem stattlichen Kelterbau unter Walmdach.



Rielingshäuser Straße:

Die Rielingshäuser Straße umfasst zum einen die Verlängerung der Hauptstraße in westlicher Richtung, an der früher auch der Hauptverkehrsstrom durch den Ort vorbeilief, zum anderen den rechtwinkligen Abzweig nach Norden mit einem starken Gefälle, im nördlichen Teil in einen Hohlweg übergehend.



Das Straßenbild wird durch die Topographie entscheidend geprägt (Höhensprünge mit Natursteinmauern, Staffelung der Wohngebäude). Die historische Enge der steilen Gasse ist noch sehr gut überliefert, wofür nicht unwesentlich das mitten im Straßenraum stehende Haus **Nr. 16** verantwortlich ist.





Unter den Häusern der westlichen Straßenseite stehen die Häuser **Nr. 25, 27 und 33** aufgrund ihrer Formverwandtschaft untereinander noch in einer wichtigen ortsbaulichen Beziehung; sie gehören dem Typ des Weingärtnerhauses an. Blickpunkt nach Süden ist der stattliche Rathausbau.



historisches Foto



Rielingshäuser Straße 2:

Wohnhaus, zweigeschossig, giebelständig, verputzter Fachwerk-/Massivbau, typischer Vertreter der in Kirchberg häufiger zu findenden Gebäude des 16./17. Jahrhunderts, die zwar durch Überformungen des 20. Jahrhunderts verändert wurden, in der Grundform aber noch den historischen Hausbau des Ortes dokumentieren.



Rielingshäuser Straße 14/16:

Wohnhaus, zweigeschossig, inmitten des Straßenraumes stehend, mit jüngeren Anbau nach Osten sowie stark verändertem kleinem Ökonomiegebäude, wohl noch 17./18. Jahrhundert, stärker überformt.





Rielingshäuser Straße 19/21:
Fachwerkscheunen am ehemaligen westlichen Ortsrand, als Teil der erhaltenen Hofanlage eine wichtige bauliche und historisch-funktionale Ergänzung der Weingärtnerhäuser an der Rielingshäuser Straße darstellend, wohl 18./19. Jahrhundert.



Rielingshäuser Straße 33:
Ehem. Wohnstallhaus, eingeschossig, giebelständig, verputzter Bau, teils massiv, teils Fachwerk auf hohem Sockel-/Kellergeschoß, 17./18. Jahrhundert.



Rielingshäuser Straße (Brunnen bei Nr. 35 und 4):
Zwei Brunnenfassungen des 19. Jahrhunderts, die neben dem aufwändigen Steinernen Brunnen die historische Wasserversorgung des Ortes dokumentieren.



Quellen:

- <http://www.kirchberg-murr.de> (Stand: 31.01.2005)
- <http://www.kirchbergmurr.de> (Stand: 31.01.2005)
- Liste der Kulturdenkmale (Bau- und Kunstdenkmalpflege, Archäologie). Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Stand 2004).

Martin Hahn, 02/2005





•••••••• - Ortsmitte | Rathaus (1975)

———— "Alter Ortskern" (II)
Rechtskraft 1987 / 1990 / aufgehoben 29.11.2001

▨▨▨▨▨▨ Gebietsabgrenzung
Vorbereitende Untersuchung gem. § 141 (3) BauGB
GR-Beschluss vom 09.12.2004
Amtliche Bekanntmachung vom 16.12.2004

Denkmalpflegerischer Werteplan - Ortskernsanierung III Kirchberg an der Murr

Kulturdenkmal gem. §§ 2 oder 28 DSchG
 Erhaltenswertes Gebäude



Ortsbegehung am 26.01.2005 (Hahn/Preßler)
Kartierung 02/2005 (Hahn)
Regierungspräsidium Stuttgart - Referat Denkmalpflege